



1. Einführung

-I

Die Schwerhörigkeit heute

Brillen werden heute ohne Zurückhaltung und inneren Widerstand in der Öffentlichkeit und auch privat getragen. Sie werden nicht als ein Zeichen des Älterwerdens aufgefasst. Im Gegenteil ist die Brille heute ein modisches Accessoire, oft wird sie sogar ohne medizinische Notwendigkeit getragen. Hörgeräte dagegen werden als ein Zeichen körperlicher Schwäche gedeutet. Sie gelten mit einem gesellschaftlichen Auftreten als nicht vereinbar. Die durch Fehlhörigkeit verursachte Trennung von dem Gesprächspartner wird dagegen auch in ihrer seelischen Bedeutung vernachlässigt.

Schon bei jungen Menschen ist Fehlhörigkeit heute -wegen des Besuches von Diskotheken und Großkonzerten- weit verbreitet. So dürften etwa 5 % der jungen Menschen Hörverluste haben. Die heute häufig benutzten MP3-Player tun ein Übriges hierzu.

Anzeichen für die Schwerhörigkeit im Alltag

Eine Schwerhörigkeit wird in der Regel erst auf den zweiten Blick erkannt. Zwei der häufigsten Anzeichen für eine beginnende Schwerhörigkeit sind scheinbar immer anstrengender werdende Sitzungen im Beruf und ein frühes Ermüden bei privaten Einladungen. Das schlechte Verstehen ermüdet. Die Sprache des Gegenübers ist zwar laut genug, aber nicht deutlich. Das Fehlen von hohen Konsonanten in der Unterhaltung wird durch die „Kombinationsleistung des eigenen Gehirns“ kompensiert. Das kostet Energie.

Es ist also nicht nur die Lautstärke, die bei einer normalen Alters-Schwerhörigkeit fehlt. Gleichgewichtig hat die -trotz einer deutlichen Aussprache des Gegenüberempfundene Undeutlichkeit einen Einfluss auf die Schwerhörigkeit. Wie noch unten ausgeführt wird, hängt diese von der Tonhöhe ab. Dabei sind die tiefen Töne vorhanden, die höheren Töne fehlen.

Je früher, desto einfacher

Die frühzeitige Erfassung eines Hörschadens und seine Rehabilitation sind deshalb so wichtig, weil Körperorgane, die nicht genutzt werden, sehr rasch verkümmern. Wenn das Gehör nachlässt und immer weniger Reize in das Hörzentrum des Gehirns gelangen, so verkümmert nach und nach die Fähigkeit, diese Signale zu nutzen und sie richtig zu interpretieren. Wenn nach einer lange hinausgezögerten Hörgeräteversorgung wieder Töne wahrgenommen werden, haben die Betroffenen in der Zwischenzeit gleichsam verlernt, diese richtig zu verarbeiten. Dies kann so weit gehen, dass der Neuversorgte sich durch die wieder wahrgenommene Klangwelt gestört und verunsichert fühlt. Je früher die Versorgung, desto besser sind die Aussichten einer raschen und guten Gewöhnung an die technischen Hörhilfen.



1. Einführung

-II

Vorteile moderner Hightech in Hörgeräten

Die heutige Hörgeräte-Technologie hat einen ungeheuren technischen Entwicklungsstand erreicht. So ermöglicht sie, die Konsonanten wieder herbeizuholen. Eine sonst notwendige Mehrarbeit des Gehirns kann entfallen. Vollautomatisch wird leises Fehlendes tonhöhen-abhängig ergänzt und Lautes komprimiert. Ein akustisches Fenster öffnet sich, die Welt wird wieder vollständig. Unter dem Begriff „komprimiert“ versteht man, die Töne in den Hörbereich zu bringen, der dem individuellen Schwerhörigen zur Verfügung steht bzw. als angenehm empfunden wird.

Den gleichen Stellenwert hat auch die innere Bereitschaft des Schwerhörigen. Im Zuge der Schwerhörigkeit wird ein innerer Leidensdruck aufgebaut, es entsteht sogar eine seelische Isolation. Nur wenn sich ein eigener Wille entwickelt und die teilweise vorhandenen inneren Leiden aufgelöst werden, kann eine Behandlung und Anpassung von Hörgeräten Ziel führend sei

Das Erleben, wieder an der akustischen Welt teilzunehmen, wird erst danach möglich sein.

Aber, wie überall ist die Hightech-Technik stets nur bei einer ausreichend qualifizierten Betreuung auf Grundlage langjähriger Erfahrung zielführend und wirkungsvoll. Es muss stets ein Dialog zwischen dem Mensch als Patient und der Technologie mit Hilfe des/der Akustiker/ -in entwickelt werden (Ziffer 2 Geschäfts-Schwerpunkt).

Die vorliegende Arbeit stellt die verschiedenen Facetten des Hörens und die Verbesserung durch Hörgeräte vor. Damit erhält der Patient eine Hilfe, den Prozess der Hörgeräte-Anpassung besser zu verstehen. Mit dieser Kenntnis kann der Patient den Ablauf der Arbeit des Akustikers nachvollziehen.

Der Akustiker wiederum kann die Ergebnisse seiner Arbeit leichter erzielen.

Das Leitmotiv meiner Arbeit „Ein Dialog zwischen Mensch und Technologie“ begleitet die gesamte Homepage.